

# Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pfg.

Verleger Herr G. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Mittanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Rittig-Roitzschen, Ranzig, Reutirchen, Reutanneberg, Riederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weistroppe, Wilsberg.

Druck und Verlag von Schunke & Friedrich, Wilsdruff. Für die Redaktion und den amtlichen Teil verantwortlich: Hugo Friedrich, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

No. 87.

Sonnabend, den 27. Juli 1907.

66. Jahrg.

Die Herren **Gustav Bernhard Philipp**, Rentner in Blantenstein, **Germann Poppe**, Schmiedemeister in Groitzsch u. **Friedrich Wilhelm Findeisen**, Gutbesitzer in Hühndorf, sind als **Gemeinde-Vertreter** ihrer Orte gewählt bzw. wiedergewählt und von der Königl. Amtshauptmannschaft in Pflicht genommen worden. Weissen, am 18. Juli 1907.

### Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Vom 1. bis 15. August d. J. ist der

### 2. Termin Staats-Grundsteuer

nach 2 Pfg. für die Grundsteuer einheitlich zur Vermeidung zwangsweiser Beitreibung an die Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten. Wilsdruff, am 25. Juli 1907.

Der Stadtrat.  
Kahlenberger.

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft zu Weissen bleibt der **Kommunikationsweg von Wilsdruff nach Hühndorf** innerhalb Wilsdruffer Flur und zwar von seiner Abzweigung von der Dresdnerstraße ab bis an den Sachsdorfer Kommunikationsweg in der Zeit vom 29. d. Mts. bis 2. n. Mts.

wegen **Massenschüttung** gesperrt. Der Fahrverkehr wird für diese Zeit auf den Kommunikationsweg über Kaufbach gewiesen.

Wilsdruff, am 24. Juli 1907.

Der Bürgermeister.  
Kahlenberger.

### Bekanntmachung.

Der

### Beginn der Ernteferien

ist von diesem Jahre ab auf den 4. Sonnabend im Juli nach Schluß des Schulunterrichts festgelegt worden, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Wilsdruff, am 23. Juli 1907.

Der Schulvorstand.  
Bürgermeister Kahlenberger, Vors.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 24. Juli 1907.

### Seine Kabinettsorder gegen den Luxus im Offizierskorps.

Wie die „Allg. Ztg.“ nach Erkundigungen aus der Offiziersrettenschule in Hannover erfährt, ist die von uns übernommene Ordnung, der Reichsarmee sei eine scharfe Kabinettsorder gegen den Luxus im Offizierskorps zugegangen, unbegründet. Das ist um so bedauerlicher, sie wäre sicherlich am Platze gewesen.

### Sozialdemokratische Bauernfängerei.

Wir hatten kürzlich aus der Ostpreignitz mitgeteilt, daß der sozialdemokratische Zentralverein eine Generalversammlung nach Preitzwalk einberufen und die gedruckte Einladung mit der Ankündigung geschlossen habe, daß die Teilnehmer das Geld zurück, sowie eine Mark Zehr- geld erhalten. Dem Blatte des Obergensoffen Mehring war dieses reizende Distichon natürlich unangenehm auf die Nerven gefallen, und es suchte bei dieser sauberen Geschichte zu retten, was möglicherweise zu retten war, indem es apodiktisch erklärte, es handle sich hier nicht um Versammlungsbesucher, sondern um die Delegierten der Partei, denen nach Recht und Gebrauch Ersatz des Fahrgebühres und der Auslagen zustehe. Demgegenüber stellt die „Dtsch. Ztg.“, der wir diesen bauernfängerischen Akt entnommen hatten, fest, daß das Exemplar, das ihrem Gewährsmann vorlag, nicht an einen sozialdemokratischen Vertrauensmann oder Delegierten gesandt worden ist, sondern an einen Landarbeiter, der durchaus nicht organisierter „Genosse“ ist. Wie wird sich nun die „Ztg.“ verhalten? Herauszuwinden suchen? Nun ist doch wirklich nichts mehr zu retten an dieser famosen Geschichte!

### Titelshacher?

Vor kurzem wiesen wir auf ein Inserat hin, in dem für die Beteiligung an einer nationalen Zeitung der Freiherrntitel in Aussicht gestellt war. Der Köder war so plump abgefaßt, daß man notwendig an eine Mystifikation glauben mußte. Ein Gegenstück dazu findet sich nun in einem namentlich in Berliner Finanzkreisen sehr verbreiteten Blatte. Ob es ernsthaft gemeint ist oder von einem Spahnpögel oder gar einem Schwindler ausgeht, mag dahingestellt bleiben. Die Anzeige lautet: „Verwönder Herr tabellösen Rufes, der sich in hervorragender Weise um die Deffentlichkeit — Staatsinteresse — verdient machen möchte, erfährt direkt, ohne Vermittler, streng diskret, Näheres. Kapitalaufwand mäßig bei glänzenden Bedingungen. Vornehme Sache. Anwerb. unter...“ Wer hat Lust? Wer wagt's? Wer riskiert's? Hier ist der billige Jakob von Amerika!

### Zum Zukunftsstaat per Diebstahl.

Vor dem Kriegsgericht der 31. Division in Straßburg hatte sich der Sergeant Oswald Dittmann von der 8. Komp. Infanterie-Regt. Nr. 13 wegen Diebstahls von 300 Kommissbrotten zu verantworten. Dittmann war Fourierunteroffizier, und es war ihm der „Dtsch. Ztg.“ zufolge gelungen, die 300 Kommissbrote nach und nach zu verschwindeln, die er dann an Zivilpersonen verkaufte, um den Erlös durchzubringen. Der Täter war geständig und erklärte mit einem gewissen Stolz, er habe sich vorgenommen, den Militärstaat nach Kräften zu schädigen. Das Gericht hatte aber für soviel unentwegte Bestimmungstüchtigkeit nicht das richtige Verständnis und verurteilte

den zielbewußten Kommissbrotlieb zu 2 Monaten Gefängnis und Degradation. Das sind die Früchte sozialdemokratischer Erziehung und der antimilitaristischen Agitation. Bei Diebstahl junior und Konsorten mag sich der arme Teufel bedanken.

### Aber, Herr Wasner!

Der sozialdemokratische Hofgänger Beck aus Baden hat im württembergischen Landtag einen Kollegen gefunden. Programm hin, Programm her, wenn ich nur meinen Wählern, meinen Auftraggebern gefalle und mir bei ihnen einen Stein ins Brett lege. So dachte wohl der sozialdemokratische Abgeordnete für das Oberamt Neuenburg, Herr Otto Wasner, Handschuhmacher, Gemeinderat und Sekretär der sozialdemokratischen Partei Württembergs, als er bei der Beratung über den Etat der Badeanstalt Wilsdruff in der Zweiten Kammer neben anderen Wünschen dieses Badeortes auch den „ganz besonderen“ Wunsch vorbrachte, der ihm „noch extra“ unterbreitet worden sei, nämlich der Wunsch, die Königl. Majestäten möchten doch auch einmal nach Wilsdruff kommen... Die Kammer brach darüber in stürmische Heiterkeit aus... Herr Wasner wird, wie wir hören, demnächst wegen „Disziplinlosigkeit“ aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen werden.

### Der Zar zeigt sich wieder in der Deffentlichkeit.

Der Kaiser und die Kaiserin erschienen am Donnerstag früh um 4 Uhr in dem großen Militärlager von Straßnoje Sselo, wo der Kaiser Alarm blasen ließ und alsdann, begleitet von einem großen militärischen Gefolge, die Parade über die Truppen abnahm. Die Majestäten kehrten später nach Peterhof zurück.

### Eine Millionenspende für Lord Cromer.

Premierminister Campbell Bannerman legte gestern dem Unterhause eine Botschaft des Königs vor, in welcher es heißt, daß der König in Anerkennung der hervorragenden Dienste Lord Cromers in Ägypten ihm ein sicheres Zeichen seines Wohlwollens geben wolle; er empfehle dem Hause, Lord Cromer die Summe von 50000 Pfund Sterling (1 Million Mark) zu bewilligen. Bannerman kündigt an, er werde am 30. d. M. die Bewilligung dieser Summe beantragen. Einige Nationalisten und Radikale werden voraussichtlich Einspruch gegen die Bewilligung erheben.

### Aus Stadt und Land.

Erteilungen aus dem Verzeichnisse für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.  
Wilsdruff, den 24. Juli 1907.

### König Friedrich August in Vorkum.

Ueber einen kurzen Besuch, den der König am Montag von Norberney aus Vorkum abstatte, wird von dort geschrieben, daß der König anscheinend sehr indigniert gewesen ist darüber, daß sein Insignis so wenig respektiert wurde. Namentlich hat er sich durch die spalterbildende Schar von Knipsern belästigt gefühlt und seinem Unwillen darüber offenkundig Ausdruck gegeben.

### Die neue kriegsmäßige graugrüne Uniform

wird zur Zeit auch für die beiden sächsischen (XII. und XIX.) Armeekorps in den Werkstätten hergestellt, sodas in nicht zu ferner Zeit die Kammer mit diesen einheitlichen Kriegsgarnituren ausgestattet sein werden. Die Anstalten für Militäreffekten haben Auftrag, in der Herstellung der mattbronzenen Uniformknöpfe, welche viel kleiner als die bisherigen sind und die eine erhabene Krone zeigen, ein rascheres Tempo einzuhalten.

— Für schlafende Eisenbahnpassagiere. Eine wichtige Entscheidung hat jüngst die erste Zivilkammer des Landgerichts Hannover gefällt. Es drehte sich darum, ob für den, der auf der Eisenbahn im Schlaf über die Endstation seiner Fahrkarte hinausfährt, eine Verpflichtung zur Nachzahlung besteht. Das Landgericht verneinte diese Frage, indem es betonte, daß nach der jetzt gültigen Verkehrsordnung ebenso wenig wie aus dem in zweiter Linie zur Anwendung kommenden bürgerlichen Recht ein Anspruch der Eisenbahn auf Bezahlung der im Schlaf begonnenen Strecke sich herleiten lasse.

— Jüngst wendeten wir uns mit ein paar Worten gegen die national-liberale Kandidatur im 5. Städtischen Wahlkreis. Wir betonten dabei, daß der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Herr Bürgermeister Wittig-Rabenau, wohl die ganze nationalgestimmte Wählerchaft aller Parteischattierungen im Wahlkreis hinter sich habe, und daß die Sonderkandidatur keinen anderen Erfolg haben könne, als das Zusammengehen der Ordnungsparteien in anderen Wahlkreisen zu erschweren. Die Hoffnung, daß diese Kandidatur zurückgezogen werde, hat sich bisher nicht erfüllt, aber es ist anzunehmen, daß den Verfechtern der Kandidatur Richter bereits der Appetit vergangen ist. Der Kandidat eröffnete seine Agitation jüngst in dem Bergstädtischen Brand der Freiberg. In der „öffentlichen Wählerversammlung“ waren ganze 25 Mann zugegen, von denen man die Hälfte wohl zur sozialdemokratischen Partei zählen darf. Bei einem so viel Glück verheißenden Anfang wird wohl Herr Richter selbst einsehen, daß er der von ihm vertretenen Sache mehr dient, wenn er von der Kandidatur zurücktritt, zumal uns auch aus anderen Städten bestätigt wird, daß diese Kandidatur von vornherein vollkommen aussichtslos sei.

— Wir haben kürzlich an dieser Stelle ausgeführt, daß die prächtige Entwicklung der Weidewirtschaft auf der Jungviehweide des Rittergutes Braunsdorf in Wilsdruff für die Zweckmäßigkeit der Jungviehweiden besser spreche als die beste Professorenarbeit. Trogt dem sind in der Deffentlichkeit Gerüchte verbreitet worden, die offenbar den Zweck haben, den Weideweg im allgemeinen zu diskreditieren. Herr Geh. Deconomierat Andrä-Braunsdorf wendet sich in vorliegender Nummer mit einer Erklärung gegen diese Gerüchte. Er stellt fest, daß unter seinen Milchfüßen, seinem Jungvieh und seinen Schweinen, die dauernd auf der Weide sind, bisher überhaupt kein Krankheitsfall vorgekommen ist, daß vielmehr die Tiere sich ausnehmend wohl befinden und sehr gut gedeihen. Eine Kuh mußte getödtet werden, weil, wie der Tierarzt annahm und die Sektion bestätigte, ein Fremdkörper in den inneren Organen das Befinden der Kuh beeinflusste. Bei dieser Sachlage und bei den guten Erfolgen, die man auch anderwärts in unserer engeren Vaterlande erzielt, erscheint es überaus bedauerlich, daß solche, lediglich der Verleumdungsucht entsprungene Gerüchte verbreitet werden und durch Leichtgläubigkeit in manchen Kreisen Verwirrung schaffen. Wer über die Zweckmäßigkeit des Weideweges im allgemeinen und der Jungviehweide im besonderen sein abschließendes Urteil hat, dem empfehlen wir eine Besichtigung der Weide des Geh. Deconomierates Andrä in Wilsdruff und Braunsdorf.

— Gestern abend fand im Schützenhause das Königsabendbrot der priv. Schützengesellschaft statt. Die Veranstaltung war von Mitgliedern und Gästen außergewöhnlich zahlreich besucht und war getragen vom Geiste recht schäuen-